

II.66

Schriftlich kommunizieren in Beruf und Alltag

Flüssig lesen und richtig schreiben – Ein Grundlagentraining

Nicole Kaufmann



© ArtistGNDphotography/E+/Getty Images

Schreiben und Lesen gelten als grundlegende Selbstverständlichkeiten im (berufs-)schulischen Alltag. Diese vermeintliche Selbstverständlichkeit stellt jedoch zunehmend eine zentrale Herausforderung dar. Viele Schülerinnen und Schüler verfügen über unsichere Lese- und Schreibkompetenzen, die das Lernen in nahezu allen Fächern erschweren. Die vorliegende Unterrichtsreihe setzt hier an und bietet ein systematisches Grundlagentraining zentraler Basiskompetenzen. Durch Leseübungen, kooperative Schreibformate, Diskussionen und Reflexionsphasen werden vorhandene Kenntnisse aktiviert und gefestigt. Eine abschließende Lernerfolgskontrolle ermöglicht die Überprüfung der erworbenen Kompetenzen.

KOMPETENZPROFIL



Dauer:	4–11 Unterrichtsstunden + LEK
Kompetenzen:	1. Lesen: Sach- und Informationstexte lesen und verstehen; 2. Rechtschreibung: Texte überarbeiten; 3. Sprechen: Standpunkte darlegen und diskutieren; 4. Sprachbewusstsein: Rechtschreibregeln reflektieren und anwenden
Thematische Bereiche:	Lesen, Rechtschreibung, Sprachreflexion
Material:	Sachtexte, kooperative Methoden, Projektarbeit

Auf einen Blick

1. Stunde

Thema: Die Rechtschreibung und ihre gesellschaftliche Bedeutung

M 1 **Die Polizei senkt Rechtschreib-Anforderungen für Bewerbende / Inhalt und Positionen herausarbeiten; eigene Haltung begründen**

2. Stunde

Thema: Die Entwicklung der Rechtschreibung

M 2 **Die Geschichte der Rechtschreibung / Merkblatt erstellen; Text korrigieren**

Benötigt:

- Internetfähige Endgeräte

3./4. Stunde

Thema: Fallstricke der Rechtschreibung

M 3 **Getrennt oder zusammen? – Ein Dialog über Getrennt- und Zusammenschreibung / Regeln zur Getrennt- und Zusammenschreibung ableiten, Beispiele Wortarten zuordnen**

M 4 **Ganz erklärliche Phänomene – Besonderheiten der Rechtschreibung und Fremdwörter / Bedeutungen klären und Wortherkunft recherchieren; Partnerdiktat durchführen**

M 5 **Umlaute und Bindestrich – Schwer zu merken ist es nicht! / Umlautwörter nach Ableitbarkeit sortieren; Bindestrichregeln anwenden**

Benötigt:

- Internetfähige Endgeräte

5./6. Stunde

Thema: Rechtschreibung üben und festigen

M 6 **Übungs-Potpourri Rechtschreibung / Rechtschreibphänomene korrigieren und begründen; Getrennt- und Zusammenschreibung, Fremdwörter, Umlaute und Bindestrich gezielt trainieren**

7. Stunde

Thema: Die Bedeutung von Lesen

M 7 **Lesen (können) – Die unterschätzte Superkraft / Bedeutung von Lesen diskutieren; eine Fishbowl-Diskussion durchführen**



Die Geschichte der Rechtschreibung



Warum schreiben wir eigentlich nach Regeln? Und wieso ist das so wichtig? Der vorliegende Infotext führt nicht nur in die Geschichte der Rechtschreibung ein, sondern lässt Sie erkennen, warum korrektes Schreiben wichtig ist.

geschichte der deutschen rechtschreibung

- früher war die rechtschreibung nicht genormt. oft war es regional unterschiedlich, wie geschrieben wurde. Im sechszehnten Jahrhundert gab es erste Versuche, die Rechtschreibung zu vereinheitlichen. erst mit den politischen ereignissen Deutschlands um 1871 wurde eine einheitliche rechtschreibung dringlicher. 1876 fand eine erste orthographische Konferenz statt.
- 5 Die Regierung lehnte die vorschläge mehrheitlich ab und es sollte noch einiges an mühen kosten, bis man bereit war, sich einige ideen anzuschauen und anzuhören. erst 1880 erschien ein wörterbuch. Konrad Duden veröffentlichte 1880 sein „vollständiges orthographisches wörterbuch der deutschen sprache“, welches schlussendlich die basis für die vereinheitlichung der rechtschreibung war. im jahr 1901/1902 wurde nach einer weiteren konferenz
- 10 dann die einheitliche rechtschreibung im deutschen reich eingeführt. das wörterbuch von Duden wurde schnell die autorität in sachen deutsche rechtschreibung. es wurde immer wieder aufgelegt und ist bis heute das standardwerk für die richtige schreibung. „Duden“ ist heute auch ein synonym für wörterbuch. 1998 gab es eine umstrittene rechtschreibreform, die eigentlich alles leichter machen sollte. nicht nur aufgrund der anhaltenden kritik kam es
- 15 danach immer wieder zu grundlegenden überarbeitungen. seit 2004 beobachtet der rechtschreibrat veränderungen im schriftsprachgebrauch und passt die rechtschreibung gegebenenfalls an.

Aufgaben

1. Lesen Sie den Infotext und begründen Sie, weshalb der Text nicht leicht zu lesen ist.
2. Nennen Sie die Rechtschreibregel, die im Text nicht beachtet wurde. Erstellen Sie zu zweit ein kleines Merkblatt für die hier missachtete Regel.
3. Schreiben Sie den Text korrekt ab. Tauschen Sie den Text mit einem Lernpartner oder einer Lernpartnerin aus.

Alternative: Diktieren Sie sich gegenseitig einen Teil des Textes und korrigieren Sie sich gegenseitig.

4. Machen Sie eine Abfrage im Plenum, welche anderen Aspekte der deutschen Rechtschreibung Ihnen nicht immer leichtfallen.
5. Testen Sie Ihr Wissen über die Rechtschreibung, indem Sie die Fragen beantworten. Sie können die Aufgabe auch digital lösen: <https://learningapps.org/view45627682>

- | | |
|--|---|
| 1. Wer hat das erste Wörterbuch herausgegeben? | 2. Wann erschien das erste Wörterbuch? |
| a) Konrad Duden | a) 1876 |
| b) Martin Luther | b) 1880 |
| c) Wolfgang von Goethe | c) 1901/1902 |
| 3. Wann wurde die Rechtschreibung vereinheitlicht? | 4. Wann gab es eine Rechtschreibreform? |
| a) 2004 | a) 1901/1902 |
| b) 1901/1902 | b) 2004 |
| c) 1880 | c) 1998 |



M 10



Verstehen, was man liest – Das Leseverständnis verbessern

Das Leseverständnis zu trainieren ist wichtig, damit man eine gute Grundlage für alle weiteren Arbeitsschritte hat. Das Gute – Training schafft Sicherheit und sorgt dafür, dass es immer leichter wird, sich mit Texten auseinanderzusetzen.

Das ABC der Armut

Die UN beklagen Bildungsmissstände – auch in Deutschland

Im Jahre 2000 fand in Dakar, der Hauptstadt Senegals, das Weltbildungsforum statt. Bis 2015, so erklärten die 164 teilnehmenden Staaten, werde man „Bildung für alle“ (Education for all, kurz EFA) erreichen. Sechs Maßnahmen wurden dafür definiert, darunter eine bessere Vorschulbildung, kostenfreie Grundschulen und ein Ende der Benachteiligung von Mädchen.

- 5 Auch Deutschland war in Dakar vertreten. Zwar dürfen hierzulande Mädchen in die Schule gehen, und auch sonst gilt Deutschland im globalen Vergleich kaum als bildungsrückständig. Doch die Experten der UN-Kulturorganisation UNESCO wollen dem deutschen Bildungssystem keine guten Noten geben: Vier der sechs Ziele erfüllt die Bundesrepublik laut eines EFA-Berichtes nur unzureichend.

- 10 So gehen nur 53 Prozent der Dreijährigen und 78 Prozent der Vierjährigen in einen Kindergarten. Das wirkt sich besonders nachteilig auf Kinder aus sozial schwächeren Familien oder auf Einwandererkinder aus. Mit mehr als zehn Prozent an Schulkindern, die nie eine Vorschule besucht haben, hinkt Deutschland im internationalen Vergleich hinterher.

- Ein Viertel der 15-Jährigen gilt als Risikogruppe, weil sie Texte nur rudimentär verstehen. Laut 15 einer Studie sind bis zu sieben Millionen Erwachsene funktionale Analphabeten, die kaum Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben. Auch beim sechsten „Dakar-Ziel“ (Qualität der Bildung) schneidet Deutschland schlecht ab: Schulbücher und Lehrmethoden sind veraltet, die Lehrpläne zu starr und der Einfluss der Bürokratie zu groß.

- Verglichen mit der Bildungsmisere in ärmeren Regionen der Welt sind allerdings die deut- 20 schen Schulverhältnisse geradezu paradiesisch. Das UN-Kinderhilfswerk UNICEF teilt mit, dass jedes sechste Kind auf der Welt noch immer keine Chance hat, überhaupt lesen und schreiben zu lernen. 121 Millionen Kinder können weltweit nicht einmal eine Grundschule besuchen. Besonders bedenklich ist der Trend in Afrika südlich der Sahara, wo die Zahl der nicht eingeschulten Jungen und Mädchen seit 1990 gestiegen ist: von 41 auf 45 Millionen.

- 25 UNICEF beklagt die Benachteiligung von Mädchen, die meist auf den Besuch einer Schule verzichten müssten, wenn das Geld der Familie nicht langt oder wenn Arbeitskräfte gebraucht werden. Was Kinder in der Dritten Welt lernen, orientiert sich häufig nur an einer Frage: Wie kann die Familie den morgigen Tag noch überleben? Für einen geregelten Schulalltag, der den Weg zu einer Berufsausbildung oder gar zu einem Studium ebnet, fehlen in vielen Regionen 30 Afrikas, Asiens oder Lateinamerikas noch immer wichtige Voraussetzungen.

- Der Bildungsnotstand ist dabei nicht nur ein Symptom der Armut; er ist zugleich ihre Ursache. Die internationale Gemeinschaft hat bislang kein Mittel gefunden, diesen fatalen Zyklus zu durchbrechen. Zwar ist die Einschulungsrate weltweit seit den sechziger Jahren deutlich ge- 35 stiegen, von unter 50 auf über 80 Prozent; doch reicht dies allein bei weitem nicht aus, um die Bildungsmisere zu überwinden. Dazu müssen drei Hürden beseitigt werden:

Das erste Hindernis ergibt sich aus der anhaltenden Krise postkolonialer Staaten, die auch Jahrzehnte nach der Unabhängigkeit oft Gebilde sind, in denen sich die politische Führung nicht dem Gemeinwohl verpflichtet fühlt. Eine breite Bildung der Massen wäre eine Bedrohung für das Herrschaftsmonopol der politischen Führungen.

40 Auch Kriege behindern die Entwicklung eines Bildungssystems in vielen Ländern Afrikas und Asiens. Kinder in Kriegsgebieten lernen, wie man sich versteckt oder flüchtet, wie man Minen vergräbt oder das Magazin einer Kalaschnikow wechselt. Das ist das ABC, das dort das Überleben sichert. Schulen dagegen sind Fehlanzeige.

Geldmangel schließlich ist die dritte, für viele Staaten nicht zu überwindende Hürde. Nach Angaben von UNICEF fehlen jährlich fünf bis sieben Milliarden Dollar, um die Ausbildung in armen Staaten zu verbessern; eine Lücke, die Entwicklungsländer allein nicht füllen können, mahnen die UN. Das deutsche Entwicklungshilfe-Ministerium will immerhin die Hilfe für die Grundbildung von derzeit 72 Millionen Euro auf 120 Millionen Euro 2007 anheben, was freilich nur ein Tropfen auf den heißen Stein ist.

© Perras, Arne/Rubner, Jeanne: „Das ABC der Armut“, Süddeutsche Zeitung, 12.12.2003.

Aufgabe

Lesen Sie den Text und wählen Sie danach die richtigen Antworten aus. Sie können die Aufgabe auch digital lösen: <https://learningapps.org/view45627930h>



1. Das deutsche Bildungssystem ist ...
 - a) das Beste der Welt
 - b) kaum besser als in Entwicklungsländern
 - c) in manchen Bereichen mangelhaft
2. In Deutschland sind ...
 - a) 15-Jährige im Lesen besser als Erwachsene
 - b) bis zu 7 Millionen Menschen funktionale Analphabeten
 - c) viele Menschen nicht zur Schule gegangen
3. Weltweit hat jedes 6. Kind ...
 - a) nicht die Chance, in die Schule zu gehen
 - b) nicht die Chance, eine Arbeit zu bekommen
 - c) nicht die Chance, lesen und schreiben zu erlernen
4. Weil das Geld knapp ist, müssen oft ...
 - a) Mädchen die jüngeren Geschwister unterrichten
 - b) Jungen auf dem Feld arbeiten, während die Mädchen lernen und es dann ihnen beibringen
 - c) Mädchen auf den Schulbesuch verzichten
5. Die Einschulungsrate stieg in den Entwicklungsländern von ...
 - a) 20 auf 60 Prozent
 - b) 50 auf 80 Prozent
 - c) 60 auf 80 Prozent
6. Kriege und Katastrophen ...
 - a) erschweren die Schulbildung
 - b) zerstören die Schulen
 - c) machen Schulen überflüssig
7. Armut ...
 - a) ist Symptom und Ursache für mangelnde Bildung
 - b) ist die Ursache für mangelnde Bildung
 - c) ist das Symptom mangelnder Bildung
8. Die Finanzierung von Schulen ist für viele arme Staaten ...
 - a) nicht so wichtig, weil genügend vorhanden
 - b) eine finanzielle Herausforderung
 - c) nicht so wichtig